

Missbrauchtes Demonstrationsrecht

Betrifft: Protest gegen Atommülltransport

Die seit dem 19. Februar 1975 (KKW-Bauplatzbesetzung in Whyl bei Freiburg) erfolgenden Anti-Kernenergie-Demonstrationen hatten anfangs das Ziel, auf ein von der Fachwelt neu geschaffenes Risiko hinzuweisen aus damals teilverständlicher Sorge, dies Risiko werde unterschätzt. Heute aber weiß alle Welt längst, dass es zumindest bei Westreaktoren trotz anfangs anderen Anscheins eher überschätzt wurde. Denn außer in Tschernobyl wurde weltweit (nicht durch Zufall, sondern dank gezielter Sicherheitsplanung) kein Störfall zu einem Unfall mit Strahlentoten.

Die Anti-KKW-Demos bringen schon seit über 20 Jahren nichts Neues, haben daher ihre

moralische Berechtigung verloren, dies umso mehr, je größeren materiellen Schaden sie zu Lasten der Allgemeinheit anrichten. In unserer Demokratie entscheiden die Millionen Wähler an der Urne und nicht uneinsichtige Gewaltdemonstranten, egal ob sie 1000 oder 100 000 sind.

Es gibt nach der (in Europa leider nicht ausreichenden) Wasserkraft keine bezahlbare Energie, die bei der Stromerzeugung bezüglich Umweltverträglichkeit (vor allem hinsichtlich CO₂-Freiheit, also für die Klimaentwicklung), Zuverlässigkeit, Kontrolliertheit, Transparenz, Wirtschaftlichkeit (vor allem durch superniedrige Grundlaststromerzeugungskosten) und Landschaftsverbrauch pro kWh auch nur annähernd so gut ist wie die Kernenergie. Spä-

testens nach dem Hinzutreten der Brutreaktoren und/oder der Fusionsreaktoren in ca. 50 Jahren werden die letzten Zweifel auch an der Reichweite von Uran und den anderen nuklear nutzbaren Primärenergieträgern sowie an der Nachhaltigkeit der Kernkraft verhallt sein. Und Endlagerung wird dann erst recht Alltagsgeschäft sein.

Woher all diese Zuversicht, obwohl ich mich erst seit 51 Jahren damit fast täglich befasse? Ganz einfach: wie die einschlägige Fachwelt ohne besserwisserische Voreingenommenheit alle Pro- und Contra-Argumente technisch, soziologisch, wirtschaftlich, partei- und medienpolitisch sowie durch Vorortgehen (die schon erkundeten 11 km in gut 800 m Tiefe des Gorbener Salzstocks durchwan-

derte ich vor vier Wochen) prüfen bis zur völligen Klärung. Das Ergebnis nennt man Erfahrung, wozu auch die gehört, dass fast alle Anti-KKW-Argumente letztlich auf erlittene Irreführung, Parteitaktik, Ideologie, Selbstüberschätzung und Ähnliches zurückzuführen sind.

Die Leserbriefschreiber vom 5. Dezember haben im Gegensatz zur örtlichen CDU-Kreisfraktion offenbar einen Gesichtskreis vom Radius null, was sie dann wohl ihren Standpunkt nennen. Das ist sicherlich nicht allein ihre Schuld, aber warum geben sie es dann noch per Leserbrief bekannt? Haben sie keine Sorge, wie sie vor ihren Kindern bzw. Enkeln in paar Jahrzehnten mal dastehen?

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Vollradt,
Unna